

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 8 (1886)  
**Heft:** 23

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich Fr. 5.70  
Halbjährlich „ 3.—  
Ins Ausland hfo. per Jahr „ 8.30

**Korrespondenzen**

und Beiträge in den Text sind  
direkt an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion & Verlag:**

Frau Elise Honegger, Landhaus  
in St. Fiden-Mendorf.  
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung  
Katharinengasse 10, beim Theater.



Blätter für den häuslichen Kreis.

**Insertionspreis:**

20 Centimes per einfache Zeitszeile.  
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Insertate**

besiehe man franko an die Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in  
St. Gallen einzusenden. — Platz-  
Annoncen können auch in unserm  
Buchhandlungs- u. Expeditionslocal  
(Katharineng. 10) abgegeben werden.

**Ausgabe:**

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und fannst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Samstag, 5. Juni.

## Der Normal-Arbeitstag.

Nicht genug, daß die Neuzeit uns mit Normal-Schulen, Normal-Handen und Normal-Schulen versorgt; wir hören auch von einem Normal-Arbeitstag.

Wir lesen, daß da und dort die Arbeiter verschiedener Gewerkschaften gemeinsam die Arbeit einstellen, um die Arbeitgeber zur Einführung des Normal-Arbeitstages zu zwingen. Sie begründen dies Vorgehen mit der Erklärung, daß eine längere als zehnstündige Dauer der gewöhnlichen Arbeitszeit des Menschen gesunde Entwicklung hindere und die Erfüllung seiner häuslichen Pflichten und der Pflichten gegen sich selbst beeinträchtige. Der Mann bedarf unbedingt mehr freier Zeit, um seine Gesundheit zu pflegen, sich seiner Familie widmen zu können, — so heißt es und es muß auch zugegeben werden, daß eine bessere Pflege der Häuslichkeit Seitens der Männer in der That Noth thut.

Gewiß nicht zuletzt findet dieses Streben bei den Frauen Beachtung und Anerkennung und gar manche Mutter mag in der Stille fröhlich hoffen, daß der Normal-Arbeitstag es ihrem Manne künftig ermöglichen werde, den Kindern nicht nur dem Namen nach Vater, sondern auch wirklich Erzieher zu sein.

Wir wollen gerne hoffen, daß die frohen Erwartungen dieser Frauen sich voll bewahrheiten und daß in Folge dessen der erkämpfte Normal-Arbeitstag der Gesamtheit und dem Einzelnen zum bleibenden Segen gereiche.

Diese soziale Bewegung fordert aber auch unwillkürlich zu Vergleichen auf; zu Betrachtungen, die recht geeignet sind, für die Zukunft Sorge und Kummer zu wecken. Denn, was soll aus unserer Frauenwelt werden, wenn eine länger als zehn Stunden dauernde Arbeitszeit die gesunde Entwicklung des Menschen hindert und sein Wohlbefinden untergräbt?

Wenden wir in die Runde unter dem Arbeiterstande und zählen wir die Arbeitsstunden unserer Frauen. Es wird sich ein Resultat ergeben, das zum ernstlichen Nachdenken auffordert.

Schon lange bevor der Mann zur bestimmten Stunde sein regelmäßiges Tagewerk beginnt, muß die Frau das ihrige an Hand nehmen. Klein und groß muß besorgt und das Fröhliche gerüstet sein. Die mittägliche Ruhepause, die dem Manne unverfügt gegönnt ist, bringt der Frau verdoppelte An-

strengung; sie muß sorgen, daß Jedes das Seine erhalte und über dieser Sorge vergißt sie meistens sich selbst, so daß sie vielfach keine Zeit findet, die nöthige Nahrung zu sich zu nehmen. Abends, wenn der Normal-Arbeitstag für den Mann zu Ende, beginnt für die Frau erst die zweite Hälfte ihrer regulären Arbeitszeit. Sie muß nähen, waschen, putzen, Kinder warten und oft noch einem Hausverdienste obliegen, um einen finanziellen Ausgleich zu finden für die verkürzte Arbeitszeit des Mannes.

Könnte sie dann nach oft achtzehnstündiger, ununterbrochener Arbeit sich endlich zur wohlverdienten Ruhe niederlegen, so verunmöglicht dies der Mann, der, von der zehnstündigen Arbeitszeit sich im Wirthschaftsause erholend, das Schlagen der Po-

lizeistunde überhört!

Ist es etwa nicht erwiesen, daß der Normal-Arbeitstag vieler Frauen für eine lange Reihe von Jahren von Morgens fünf bis wieder Morgens zwei oder drei Uhr sich erstreckt?

Wie steht's da mit der Gesundheit und mit dem menschenwürdigen Dasein?

Wahrlich schlimm genug; aber zur Arbeitseinstellung greifen die Frauen nicht, denn sie sind ihrer übermenschlichen Belastung sich zur größten Seltenheit bewußt. Das Arbeiten und Wirken im Dienste Anderer ist dem weiblichen Wesen Bedürfnis und die Frau leistet im Großen und Ganzen Unbegreifliches, ohne daß sie sich dessen nur bewußt wird.

Und wenn sie auch hie und da, an Kräften völlig erschöpft, unter ihrer immerwährenden Arbeitslast zusammenbricht und unwillkürlich verlangenden Blickes nach der behaglich schnurrenden Kage oder dem ruhenden Haushunde hinschaut, so rafft sie sich im selben Augenblicke wieder auf und trägt ihre Bürde tapfer weiter, so lange es nur irgend geht.

Mit eigenthümlichen Gedanken müssen freilich solche Frauen den Kampf um den Normal-Arbeitstag verfolgen und nicht ohne bitteres Rächeln mögen sie es hören, wenn die Männer sich fortgesetzt das starke Geschlecht nennen.

Es kann uns nun nicht einfallen zu fragen: Wie kann für die Frau eine kürzere Normal-Arbeitszeit eingeführt werden? Es wäre dies eine müßige, unnütze Frage; denn von ihrer Pflicht läßt die Frau sich nicht entbinden. Wohl aber fühlt sich vielleicht hie und da ein Mann veranlaßt, über den Normal-Arbeitstag seiner Frau nachzudenken; vielleicht daß es hie und da Einem zum Bewußtsein kommt, wie sehr es des Mannes Pflicht ist, der Ruhebedürftig-

keit seiner unermüdeten Frau zu gedenken und ihre Arbeitsstunden nicht gedankenlos zu vermehren.

„Bis hieher und nicht weiter“, sagt der Mann für sich. Trage er dieselben Rücksichten auch für seine Frau.

So lange der verkürzte Normal-Arbeitstag nicht auch der Ruhe der Frau und dem gesammten häuslichen Behagen zu Gute kommt, hat das diesfällige Begehren der Männer keine sittliche Berechtigung und keinerlei wirtschaftlichen Nutzen, sondern es schließt daselbe vielmehr Gefahren in sich, die der vollen Beachtung aller Gütendenden würdig sind.

## Gesundheitslehre.

### Wandlungen und Fortschritte in der Heilkunde. \*)

(Von Heinrich Bönstein.)

Man muß sehr alt geworden sein oder, wie ich, vier Fünftel eines Jahrhunderts durchlebt haben, um voll zu würdigen, welche außerordentlich große Veränderungen in den letzten Jahrzehnten in der Heilkunde, diesem wichtigsten aller Wissenszweige, bei dem es sich um das höchste Gut, um Leben und Gesundheit der Menschen handelt, vor sich gegangen sind.

Nach einem langen Stillstande ist endlich eine heilsame Bewegung in die Heilkunde gekommen und diese hat bereits immer größere Ausdehnung erfahren und einen solchen Umfang angenommen, daß ihr selbst der aufmerksamste Beobachter kaum vollständig folgen kann und daß das Auftreten von Spezialisten für einzelne Zweige dieser Wissenschaft immer mehr berechtigt erscheint.

Soweit wir das medizinische Wissen nach seinen Ursprüngen zurückverfolgen können, datirt es aus dem fünften Jahrhundert vor Christi Geburt, ist also jetzt zweitausendvierhundert Jahre alt. Der damalige Lehrer der Ärzte, Hippokrates, war bis in das Mittelalter hinein als Autorität maßgebend und heute noch wird er in vielen feiner Ausprüche zitiert. Ihm gefolgt sind später bei den Römern Galenus bei, der, auf Hippokrates gestützt, das ganze medizinische Wissen des Alterthums in seinen Schriften zusammenfaßte und viele Jahrhunderte als höchste Autorität galt. Dann trat ein Stillstand von bei-

\*) Aus der „Helvetia“, Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung des Volkes (Basel, Verlag von Robert Weber).



an die Einlösung seines Versprechens nicht denken, bis er ein eigenes Geschäft besaß.

Vor kurzer Zeit ließ er sich nun zu St. Zimmer im bernischen Jura nieder, und die treue, glückliche Braut glaubte endlich am lang ersehnten Ziele ihrer höchsten Wünsche zu sein. Sie drang, ein Kind unter dem Herzen tragend, jetzt lebhaft auf die Verehelichung. Mehrere Male begab sie sich zu ihm nach St. Zimmer, um ihm lebhaftere Vorstellungen zu machen und ihn anzuflehen, das gegebene Wort einzulösen, damit sie nicht in Spott und Schande Mutter werden müsse. Dieser aber suchte sie zu vertrösten und die Heirath zu verschieben, bis er dann endlich erklärte, er wolle sie nicht ehelichen, da sie nicht die rechte Frau für ihn wäre.

Jetzt konnte sich die behauerntwertige Braut, ohnehin wegen ihres Zustandes aufgeregt, nicht mehr fassen. Sie ließ sich durch den Lehrling ihres Dienstherrn einen Knecht kaufen, unter dem Vorwande, sie wolle Jemand damit beschenken.

Nachdem sie zuvor die Waffe untersucht und den Gebrauch derselben kennen gelernt hatte, reiste die entschlossene Bernerin am vorletzten Freitag nach St. Zimmer, bestellte ihren treulosen Geliebten unter einem Vorwand in ein Kaffee und feuerte, als er kam, zwei Pistolenschüsse auf ihn ab. Einer verletzte ihn ungefährlich an der Hand, der zweite ging fehl.

Im Kaffee saß noch ein Herr, welcher der Rächerin die gefährliche Waffe, die noch 4 Schüsse enthielt, entwand. Bald war die Polizei zur Stelle und die getäuschte arme Braut, die weder Vater noch Mutter hat, wurde sogleich abgeführt und zu Courtelary nun in Gefangenschaft gesetzt.

Und bald wird nun in den Zeitungen zu lesen sein, daß die entschlossene Rächerin wegen Todschlagversuch oder Körperverletzung (zwar unter Annahme mildernder Umstände) zu 30 und so viel Jahren oder Monaten Korrekthaus verurtheilt worden sei, insofern der Urheber des Unglücks sich der Freiheit erfreut.

So wollen es die weltlichen Gesetze!

### Warnung vor Verlobnißbruch.

Vor dem Bezirksgericht St. Gallen stand in den letzten Tagen in Liebesgram ein Jüngling als Kläger gegen seine einstige Geliebte und verlangte von dieser Fr. 2000 wegen unbegründetem Bruche des Verlobnißes.

Ende 1883 wechselten die Verlobten ihre Ringe, die Braut kaum 18 Jahre zählend. Etwa zwei Jahre dauerte der Liebe Glück; als dieselbe aber majoren geworden, verabschiedete sie ihren Geliebten in zwar taktvollem, jede Verletzung vermeidenden Briefe, mit Begründung der Unzufriedenheit ihrer Eltern. Der Verabschiedete faßte jedoch die Sache erstens auf und wollte nicht umsonst zwei Jahre in Liebe und Hoffnung verleben, nicht umsonst den Pflichten eines Geliebten die Zeit geopfert haben und stellte daher Forderung. Das Bezirksgericht St. Gallen anerkannte die rechtliche Begründung des klägerischen Begehrens, doch in Würdigung der ökonomischen Verhältnisse wurde die Entschädigung auf Fr. 1000 bemessen, nebst Fr. 180 an die Kosten.

Es ist dieser Fall deswegen eigenartig, daß der Kläger ohne irgend welchen Nachweis materiellen Schadens, z. B. Ankauf eines Geschäftes, Aenderung seines Berufes oder Anstellung z., dennoch zu dieser Vergütung gelangte.

Ein neuer Beweis für Liebebedürftige, vor dem Entschlusse ernstlich zu erwägen und nach der Verlobung einen Abgabebrief niemals ohne reifliche Erwägung von Stapel gehen zu lassen — bemerkt der „Zogg. Volksfr.“

### Das Austrocknen der Wohnungen.

Wenn auch die neu erbauten Räume längere Zeit gelüftet worden sind, so bemerkt man doch, wenn sie bewohnt werden, binnen kurzer Zeit das Auftreten von Feuchtigkeit.

Der Feuchtigkeitsgehalt entsteht dadurch, daß sich die Kohlensäure, die der Mensch ausathmet, mit dem Kalke des Mörtels verbindet, welcher dafür sein Wasser abgibt.

Entwickeln wir demnach in einem solchen Raume durch einen chemischen Prozeß Kohlensäure in ziemlicher Menge, so wird in kurzer Zeit ein sicherer Erfolg erzielt. Darauf beruht das Verfahren, welches ein schnelles Austrocknen möglich macht und das wir hier zur allgemeinen Berücksichtigung empfehlen.

Man stelle in auszutrocknende Räume Becken mit glühenden Kohlen und verschließe Thüren und Fenster. Nach einigen Stunden öffne man die Thür, betrete aber den Raum, um die Fenster zu öffnen, erst nach einer weiteren Stunde. Bei der Verbrennung der Kohlen wird der Luft der Sauerstoff entzogen und Kohlensäure gebildet, welche das Wasser aus dem Kalke des Mörtels austreibt, um sich selbst mit demselben chemisch zu verbinden. Wird dieses Experiment zwei bis drei Mal angestellt und jedesmal für einen guten Luftzug gesorgt, so wird ein Zimmer in 8—14 Tagen so auszutrocknet, daß es ohne Gefahr bezogen werden kann. Zu einer Verbrennung sind ungefähr 6—8 Pfund Kohlen hinreichend.

### Die Teppich-Knüpferei.

Nicht bloß in der Stickerei, sondern auch in der neuen, von St. Gallen aus in's Leben gerufenen Teppich-Knüpferei tritt Sachsen mit der Ostschweiz in Konkurrenz. In Plauen ist nämlich von einer hervorragenden Firma die Einführung der Knüpfarbeit für Smirnatteppiche als Hausindustrie an Hand genommen worden; die ersten Teppiche liegen in wohlgelegener Ausführung vor.

Die Technik des Knüpfens ist leicht zu erlernen, und durch die Erfindung einer außerordentlich praktischen Knüpfnadel, sowie anderer Vortheile der alten Technik gegenüber, ist es möglich geworden, bedeutend schneller zu arbeiten, als dies bisher der Fall sein konnte.

Zur Herstellung des Knüpfnetzes hat die Firma Webstühle aufgestellt, auf welchen ein solides Gewebe gearbeitet wird, das den für den Zweck der Hausindustrie empfohlenen Stramm völlig in Schatten stellt.

In der kunstgewerblichen Fachzeichnungsschule werden Entwürfe gefertigt, nach deren Ausführung beabsichtigt wird, die Teppiche öffentlich auszustellen und Jedermann mit der Technik bekannt zu machen.

### Mittel gegen gefährliche Rosenfeinde.

(Nach der Anleitung v. W. Kille & Cie., Rosen in Augsburg.)

Vertilgung der Rosenläuse. Wo dieses Ungeziefer überhand nimmt, macht es bedeutenden Schaden. Die Läuse bohren mit ihrem langen Saugrüssel die jungen Triebblätter an, entziehen ihnen den Saft und hemmen dadurch das freundliche Wachstum. Die Blattläuse vermehren sich auf eine ganz riesige Art, daher oft die Verwunderung der Rosenbesitzer, wo die Läuse in solcher Menge herkommen. Die Weibchen gebären hintereinander 10—15 Mal verhältnißmäßig sehr große, lebendige Junge, und zwar nur Weibchen; diese sind nach einigen Tagen, ohne daß es einer Befruchtung bedarf, wieder fortpflanzungsfähig und zählt somit eine Laus in einem Sommer eine Nachkommenschaft nach Hunderttausenden. In geschlossenen Räumen kann man die Rosenläuse durch tüchtiges Räuchern ersticken, für's Freie ist folgendes Mittel erprobt: 125 Gramm Quastta-  
Epähne werden in 5 Liter Wasser gekocht, die Flüssigkeit durchgeseigt und 125 Gramm feine Seife darin aufgeweicht; nach dem Erkalten werden die Rosen tüchtig damit gesprüht, was die Insekten nach 15—20 Minuten tödtet. Nach einigen Stunden werden die Rosen mit reinem Wasser wieder tüchtig abgesprüht. — Gegen Mehlthau hilft das Schwefeln. Der Rosenwickler und seine Abarten können nur durch fleißiges Ableben oder Zerdrücken an ihrem Wohnsitze zerstört werden.

Bei Kostpilz müssen die Theile, an denen er sitzt, abgeschnitten und verbrannt werden.

## Feuilleton.

### Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Erzählungen von Ottilie Wildermuth.

#### 14 III. Im Garten vor dem Thor.

Das war ein schwerer Kampf gewesen für Pauline. Ach, das Erbe der Tante hätte sie ja gerne Fremden gelassen! Für sie war Samuels Ladenstübchen noch reich und schön genug. Aber mit der Tante zu brechen; ihre einzige Verwandte, zu der sie all ihr Leben lang aufgeblickt hatte mit dem höchsten Respekt, nun zu verlassen, wo sie alt und hilfsbedürftig wurde, und den Unsegen mitzubringen auf Samuels bescheidenes Erbe, das den Segen so nöthig hatte, — nein, das vermochte sie nicht.

So war's denn eine betrübte Zusammenkunft mit Samuel am Abend im Garten vor dem Thor. Pauline sagte ihm all ihre Gründe, warum sie nicht zusammen kommen könnten. Ach, sie überzeugten ihn nicht; aber — der „Aufschwung“ fehlte wieder; der Aufschwung, die Macht der Ueberredung, deren es bedurft hätte, sein Lieb heimzuführen trotz Erbtheil und Tante und diese nachher doch zu verlohnen mit der vollbrachten Thatsache.

Und sie wandelten langsam und still wieder heim zu, als es dunkelte. „Pauline,“ sagte Samuel, ehe sie die Gartenthür öffneten, „Pauline, ich habe einen goldenen Ring mitgebracht. Ich habe so gewiß geglaubt, daß du mit mir heimgehest als meine Braut; den darf ich dir doch geben?“ — Das war eine große That, daß Samuel schon für den Ring gesorgt hatte! Pauline aber sagte traurig: „Lieber Samuel, verloben wollen wir uns lieber nicht. Sieh, es wäre mir so schauerlich, wenn wir uns sagen müßten, wir warten auf der Tante Tod. Getreu bleibe ich dir doch; aber du sollst nicht gebunden sein; denn ich kann und darf sie nicht verlassen, so lange sie lebt.“

„Nun, liebe Pauline,“ muß ich dir die gleiche Freiheit zugestehen,“ sagte Samuel betrübt; „aber nicht wahr, den Ring behältst du doch, nur wie ein Andenken von einem guten Freund?“

„Ich habe ja keinen dir dagegen zu geben.“ „D, ich habe das Bergheimnichts-Sträußchen von dir; gelt, Pauline, das darf ich behalten?“

So ist denn weiter kein Wort der Verlobung und keines der Enttagung gewechselt worden zwischen dem jungen Paar. „Wir wollen's in Gottes Hand legen, gute Nacht!“ war Paulinens Abschiedsgruß, als ihre Wege sich schieden.

Die Tante fand sehr natürlich, daß ihr gescheider Wille entschieden hatte. Sie bestellte nun über mit ihrer stättlichen Einrichtung nach Paulinens Wohnort; diese durfte sich neben ihrem Schlafzimmer ein eigen Stübchen einrichten mit den besten Möbeln aus ihrem Elternhause, und Tante sorgte allezeit für anständige Garderobe.

„Die hat's gut hingebracht,“ meinten die Leute; „so ein ruhiges Leben neben der alten Frau, und zuletzt erbt sie sie noch!“

Nun, die Tante hatte es auch „gut hingebracht“. Eine so treue, geduldige Gesellschafterin und Pflegerin, wie Pauline, hätte sie unter den Fremden, mit denen sie sie bedroht hatte, wohl schwerlich gefunden. Ihre vielerlei körperlichen Gebreche gestatteten bald der Frau Kontroleurin das Ausgehen nicht mehr; da mußte auch Pauline verzichten auf allen Verkehr mit Freundinnen, auf alles, was nach dem bescheidenen Maßstabe einer kleinen Stadt für Vergnügen gilt.

Unbeschäftigt blieb sie darum nicht. Frau Kontroleurin hielt etwas auf ihr Aeußeres, auch in ihrem kränklichen Zustande; da galt es immer, neue Haubenmuster aufzufinden und alte Morgenröcke mit schönem Besatz wieder herauszuputzen. Auch die Küche spielte eine große Rolle und das Kochbuch war ein vielgelesenes Werk. Der leidende Magen der Tante verlangte stets etwas besonderes und neue Rezepte zu feinen Suppenflö-

chen oder rare alte Mäsklein aus verjährten Kochbüchern der guten alten Zeit waren stets willkommen. Daß Pauline diese üppige Kost theilen durfte, rechnete die Tante nicht zu den geringsten Vorzügen der Lage ihrer Nichte. Ach, sie wußte nicht, in welsch' bescheidenen Genüssen diese schwebte an dem Tag, der ihr der glücklichste, der einzig glückliche der Woche war.

Dem einen Tag hatte Pauline sich frei und eigen zu halten gewohnt von Anfang an, und er war unbewußt der Mittelpunkt all ihres Denkens und Schaffens die Woche durch, es war der Sonntag.

Früh schon mußte sie die Küche so zu bestellen, daß sie ruhig zur Kirche gehen konnte. Nach der Kirche machte Samuel seinen regelmäßigen Besuch und fragte, wie sich die Frau Kontroleurin befände? Es hatte einige Mühe gekostet, bis er sich zu diesem Gange entschloß, bis er sich auf diesen höflichen Fuß gesetzt hatte mit ihr, die sein Glück verhinderte; doch that er's Paulinen zu lieb, und es war besser so. Denn, gern oder ungern, die Tante ließ nun doch geschehen, was Pauline schweigend als Recht an sich genommen hatte und sich nicht mehr nehmen ließ, den Spaziergang am Sonntag Nachmittag.

Nach Tisch, so lang die Tante ihr Schläfchen machte, da rüstete Pauline einen besonders guten Kaffee, deckte den Tisch auf's schönste mit dem rothen Teppich, drin weiße Tulipanen eingewoben waren, und den blaugeblühten Tassen. Dann harrete sie am Fenster, nicht auf ihren Liebsten zu nächst, nur auf die verwittmete Frau Stadtpfarrer Küderlein, der Tante beste Freundin; die Präsidentin des kleinen Hofstaates von Wittfrauen und alten Jungfern, der sich meistens am Sonntag um die städtische Kaffeekanne der Frau Kontroleurin jammelte. Frau Küderlein meinte es auch gut mit Paulinen und flüsterete, wenn sie kam: „Gehen Sie nur, Paulinchen! habe schon jemand warten sehen; will selbst den Kaffee hier einschicken.“

Und Pauline stieg hinab mit Hut und Sonnenschirm, mit dem Regenschirm sogar an trüben Tagen, wenn's nur nicht gar zu schlimm Wetter war; nicht verstoßen, nein, ruhig und sicher, wie's ihre Weise war; zu verbergen hatte sie nichts. An der Ecke da stand schon die stahlgraue Gestalt; sie gaben sich die Hand und wandelten zusammen nach dem Garten vor dem Thore.

Da überkam es Paulinen wie ein Heimathgefühl, wenn sie so miteinander zwischen den Beeten hingingen; wenn sie sich freuten an schönen Blumen, die aufgegangen waren, oder neue Pflanzen beobachteten, die anwachsenden sollten. Samuel hielt immer eine kleine Ueberraschung bereit für sie; war ja doch auch ihm der Sonntag die einzige Wonne seines Lebens, und sein Garten bot eine unerschöpfliche Quelle kleiner Freuden und lieber Sorgen.

Wenn sie dann alles so recht beschaut und besprochen hatten, was im Garten zu thun und zu besorgen war, dann stiegen sie die Treppe hinauf in das steinerne Gartenhäuschen und ruhten aus in dem behaglichen Stübchen oben. Es war noch von alten Tagen her eingerichtet, hatte ein Canapee mit gewürfeltem Rattum bezogen, einen runden Tisch, ein paar Strohstühle und einen Eckschrank, der zugleich als Vorrathskammer diente. Da hielten sie denn ein bescheidenes Mahl zusammen. An kühlen Tagen bereite Pauline einen guten Kaffee, dazu sie die Brötchen mitbrachte und Samuel den Rahm in einem Gläschen in der Tasche seines Stahlgrauen; an heißen Tagen aber fand sich in dem untern kellerartigen Raum des Häuschens schöne saure Milch, die Pauline mit schwarzem Brot köstlich schaumig anrührte. Und sie saßen und plauderten von den kleinen Begebenheiten der Woche, von allem, was sie gehört hatten über Welt und Zeit; — nur Zukunftspläne mochten sie keine entwerfen. Wenn das üppige Mahl beendet war, dann legte wohl Pauline wie mahndend ihre Hand auf Samuels Arm: „'s ist Sonntag, Samuel, wollen wir nicht etwas lesen?“ Und an schönen Tagen setzten sie sich heraus auf die Bank oben

an der Treppe, wo eine Art von Balkon war. Da überblickten sie das kleine blühende Gebiet; Pauline zog ein Buch hervor und sie lasen zuerst ein schönes, frommes Lied zusammen. — Pauline mußte immer eines, das zum Schluß zu Geduld und Hoffnung mahnte; — eine Betrachtung über ein Schriftwort, merkwürdige Lebensgeschichten frommer Männer und Frauen aus vergangenen Tagen, auch sonst eine neue Dichtung. So still der Samuel war, er hatte doch seine heimliche Freude an allem Schönen und überraschte manchmal Pauline selbst mit einem neuen Buch. Nicht immer war ihre sonntägliche Lektüre so ernster Natur gewesen. Pauline, deren Theil an Wechsel und Freuden des Lebens so klein war, genoß sie doch gern in Geschichten, und Samuel hatte sich ihr zu lieb bei der Leihbibliothek abonniert, die ein unternehmender Buchbinder des Städtchens gegründet hatte. Da lasen sie denn die immer neuen Variationen über das uralte und stets junge Thema von Zweien, die einander gern haben, und lebten sich tief ein in all' die Schwierigkeiten und Mißverständnisse, die dazwischen kamen. Es war oft ärgerlich, wenn die Scheidestunde schlug, gerade wo sie an einem recht kritischen Punkt waren. Wenn's traurig endete, mit Tod oder Trennung, so wurde Samuel ganz unzufrieden und sagte: „Ach, so mag ich nicht mehr; es ist im Leben oft betrübt genug, warum soll man sich auch noch in den Geschichten plagen?“ Wenn es aber zuletzt doch noch gut ging, wenn die zwei glücklich zusammen kamen, da konnte es geschehen, daß Pauline erst recht in bittere Thränen ausbrach und, wenn Samuel erschrocken fragen und trösten wollte, nur leise abwehrend sagte: „Daß nur, laß; ach, wir kommen wohl nie so zusammen!“ „Kann's denn nicht sein?“ fragte dann Samuel ernstlich und dringend. „Ach nein!“ erwiderte sie; „denn jetzt kann ich die Tante nicht mehr verlassen; Fremde halten es nicht aus bei ihr, und allein darf sie nicht bleiben.“

Sie mochten zuletzt nicht mehr darüber reden, auch die schönen Geschichten lasen sie immer seltener. Sie saßen freudig beisammen und gingen getroster auseinander, wenn sie sich recht versenkt hatten in das Gefühl von Gottes Treue und weiser Führung, als wenn sie die verschlungenen Liebesgeschichten gelesen, die doch wieder nie ganz gleich waren mit ihrer Lage.

Oft auch saßen sie lange still, ohne zu lesen und zu sprechen, und einen Augenblick mochten sie dann wohl träumen, sie sitzen so beisammen in ihrem Eigenthum als Mann und Frau, um nie mehr von einander zu gehen. Das war aber nicht lange; Pauline vergaß nie, wenn die Stunde schlug, wo Frau Küderlin aufzubrechen pflegte und die Tante sie wieder erwartete. Dann räumte sie sorgsam alles Geräthe zusammen; Samuel schnitt ihr einen Strauß, so schön ihn eben der Garten bieten konnte; den pflegte sie daheim in ihrem Stübchen sorgsam immer mit frischem Wasser, daß er womöglich die ganze Woche hielt.

So wandelten sie dann wieder zusammen dem Städtchen zu. Die übrigen Sonntagspaziergänge waren lange schon das stille Paar gewöhnt und machten selten noch eine Bemerkung über sie; höchstens sagte eins: „Stirbt denn die alte Kontroleurin gar nicht?“ „Wahre!“ sagte dann das andere, „sie ist noch gar nicht sehr alt, und dann, — das ist wie die beste Lebensversicherung, wenn man sich so ein paar Seelenwärter hinstellt; da sterben die Leute erst recht nicht.“ Pauline selbst hatte schon solche Worte gehört und sie waren ihr wie ein scharfer Stich durch die Seele gegangen, — nicht deshalb, weil man der Tante ein so langes Leben prophezeite.

Die Tante sah nicht eben freundlich zu den Garten Spaziergängen; sie war Sonntag Abend meist unwirlich und sprach von unnötigem Geläuf, zumal wenn Pauline noch bis in den Spätherbst hinein, oder selbst an trüben und regnerischen Tagen unverändert ihren Gang antrat. Die sonst so gefügige und nachgiebige Pauline hielt aber dies eine bescheidene Vorrecht so fest, daß sie sich am

Ende doch darein schicken lernte. Erkannte die Tante doch auch, selbst wenn's ihr nicht die gutmüthige Frau Küderlin gesagt hätte, daß sie keine treuere, sanftere und umsichtigerer Pflegerin bei Tag und Nacht hätte finden können, als ihre Nichte. So ging sie denn so weit, daß sie in den Wintermonaten und an Regentagen, wo der Gang in den Garten unmöglich erschien, Herrn Samuel Bauer zum Kaffee einlud, ihn auch zu Weihnachten mit einer Weste oder einem seidenen Taschentuch beschenkte, wofür er dann die Ehre hatte, hie und da ihre Kapitalbücher durchzusehen, lästige Schuldner zu mahnen oder verfallene Staatsobligationen einzulösen.

„Pauline wird einmal meine Erbin,“ ließ sie dann wohl gelegentlich einfließen, „wenn sie mich treulich verpflegt bis an mein Ende.“ „Das sieht er, daß es schon der Mühe werth ist zu warten,“ dachte sie bei sich dazu. Die geschiedene Tante hatte ein gutes Vertrauen in die Geduld der Weiden.

### Abgerissene Gedanken.

Die Pflicht ist eine Schuld, die jeder Mensch zu bezahlen hat. . . . Wo immer eine Kraft zu üben oder zu leiten ist, da ist auch eine Pflicht, denn wir sind nichts als Diener und haben die uns anvertrauten Mittel zu unserm und Anderer Besten zu verwenden.

Die Pflicht ist mit Wahrhaftigkeit des Charakters eng verbunden und der pflichtfertige Mensch ist vor Allem wahr in seinen Worten und Handlungen.

Der sittliche Muth charakterisirt die höchste Stufe der Männlichkeit und Weiblichkeit. . . . Wer keine eigene Meinung zu haben wagt, ist ein Feigling. In unserer Zeit ist die Weigerung, vor der öffentlichen Meinung das Knie zu beugen, ein Dienst an sich.

Wer feig die Frauen nennt, der kennt sie wahrlich nicht.

Der Charakter ist es, der aus Umständen eine Existenz aufbaut.

Große Arbeiter und Denker machen recht eigentlich die Geschichte. . . . sie stempeln ihre Zeit und ihr Volk mit ihrer Seele.

### Sprechsaal.

#### Antworten.

Auf Frage 545: Gegen das Bett nähen sind nicht nur kalte Waschungen zu empfehlen, sondern rationelle Hauptpflege überhaupt. Regelmäßiges Einreiben des Unterleibes und der Kreuzgegend mit Kampferspiritus und nächtliches Tragen eines feuchten Leinwandlages führen — wenn auch oft langsam — doch sicher zum Ziel. Dabei muß alles vermieden werden, was aufregend oder reizend wirkt, spätes Abendessen und unpassende Lektüre oder Unterhaltung. Sehr oft sind Wässer die Ursache dieses Uebels und es ist daher geboten, deshalb auch hierin die Kinder sorglich zu beobachten.

Auf Frage 548: Williges, gutes und solides Schweizerfabrikat in den Pearson's Schnellwaschmaschinen liefert die Firma: G. Leberer in Töb bei Winterthur, welche auf Verlangen gerne Prospekte und Preiscuranten versendet.

Auf Frage 548: Die verbesserten Schnellwaschmaschinen (System Pearson) kann man billig und solid beziehen bei Herrn C. Kuster, Sohn, Zähringerstraße, Zürich. Als Hausfrau kann ich Ihnen dieselbe aus eigener Erfahrung bestens empfehlen. Preiscurant können Sie bei obiger Firma gratis beziehen.

Auf Frage 549: Eingehende Offerten werden versandt.

Auf Frage 550: Personen mit delikatem, für Säure empfindlichen Magen ist der Genuß von Rhabarbergewürze nicht zu empfehlen. Eine Frucht, welche vermöge ihrer scharfen Säure das Metall angreift und die Säure schwächt, darf nur mit Vorsicht genossen werden. Diese Eigenschaft hat auch der Rhabarber in bedeutendem Maße.

Auf Frage 551: Das Aufstellen von Rizinuspflanzen in den Zimmern, das Bestreuen der Fensterverkleidungen mit Lorbeeröl hilft zuverlässig, doch ist der Geruch desselben nicht für Jedermann angenehm.

Auf Frage 552: Das gewohnheitsgemäße Sinkarbeiten führt wirklich manche Unzuträglichkeit mit sich. Es sind z. B. Werkzeuge und Maschinen verschiedener Art nur für den Vertrieb mit der rechten Hand eingerichtet; auch im Zusammenarbeiten mit Anderen (Nachtarbeitenden) ergeben sich viele ungerathene Schwierigkeiten. Das Beste ist, die rechte Hand unermüdet zu schulen. Das folgende Arbeiten mit rechtshändigen Werkzeugen ist jedenfalls die beste Übung, um die Hand geschickt zu machen und zu kräftigen.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mittheilen. Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

**Gesucht:**

4164] Eine geübte **Maschinennätherin** auf Wheeler & Wilson. Auskunft bei der Expedition.

**Gesucht:**

4160] In eine gute, kleine Familie ein **ordentliches, williges Mädchen** von 15 bis 16 Jahren, das in den Haus- und Gartengeschäften behülflich sein müsste. Angemessener Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Gesucht:**

4162] Eine **junge Tochter** zur Stütze der Hausfrau und zur Mithilfe beim Serviren in eine bessere Wirthschaft. Photographie erwünscht. Anmeldung bei der Expedition.

In einer guten Familie von Lausanne ist eine **jungen Tochter** Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen und die Besorgung eines feinen Haushaltes. Ermässiger Pensionspreis, vorzüglicher Unterricht und mütterliche Ueberwachung. [4159]

Für nähere Auskunft wende man sich an **Mme. Héritier**, rue du pont Nr. 13, oder an Herrn Pfarrer **Ziegler** in Lausanne.

**Gesucht:**

4158] Auf Johann eine **Magd** (keine Haushälterin) von bestandnem Alter, guter Gesundheit, treuem Charakter. Sie soll befähigt sein, einen grossen Haushalt (ohne Land) im ganzen Umfange selbstständig zu führen. Ausweis über mehrjährigen Dienst bei der gleichen Herrschaft. Zugesichert wird: grosser, den Leistungen entsprechender Lohn und familiäre Behandlung. Adresse ertheilt die Expedition.

**Ein Mädchen** von 18 Jahren sucht Anstellung in einer soliden Familie zur Erlernung der Hausgeschäfte. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten besorgt die Expedition. [4155]

Eine brave, wohlgezogene Tochter, wenn möglich aus einem Gasthof stammend, vertrauenswerth und zuverlässig, wird als Stütze der Hausfrau in eine kleine Fremdenpension gesucht. [4153]

Offerten mit genauen Angaben der Fähigkeiten und Kenntnisse durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

4156] In einem freundlich gelegenen Privathause auf dem Lande, in sehr gesunder Gegend hart am Rhein, fänden **erholungsbedürftige Personen**

jederzeit freundliche Aufnahme. Guter bürgerlicher Tisch, hübsch möblirte Zimmer bei mässigen Preisen. Prachtige Föhren- und Tannenwäldchen, sowie Rhein- und Mineralbäder ganz in der Nähe des Hauses.

Gefl. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu senden.

**Gesucht nach Basel:**

Ein braves, treues **Zimmermädchen**. Eine tüchtige, treue **Wascherin**, welche selbstständig die Wäsche zu besorgen hat. Ein starkes, williges **Mädchen für die Küche** zum Abwaschen und Casserolen putzen. **Jahresstellen.** [4089]

Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes unter Ziffer 4089.

**Eine junge Tochter**

aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als **Zimmermädchen** oder zum **Serviren** in einem Hotel oder Kurort für kommende Saison. Eintritt sofort. [4082]

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein **treues, fleissiges Mädchen** sucht auf Mitte Juli oder Anfang August Stelle in ein gutes Privathaus der Stadt St. Gallen. Auskunft bei der Expedition. [4121]

**Eine Engländerin**, 25 Jahre alt, geprüfte Lehrerin, sucht eine Stelle als **Erzieherin** oder **Gesellschafterin**. Ausser dem Englischen kann sie auch in Französischen, in Latein und Musik unterrichten. Gehalt Nebensache. [4096]

**Eine Wittve** mittleren Alters wünscht Stelle in einem gangbaren **Spezereiladen** oder in einem grösseren **Seidengeschäfte** als **Windermeisterin**. [4086]

Gefl. Anfragen unter 4086 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Gesucht:**

4122] Auf's Land für ein zweijähriges Kind ein zuverlässiges **Kindsmädchen**, das auch schon Kinder besorgt und im Nähen und Glätten bewandert ist. Offerten unter Chiffre **A S** befördert die Expedition dieses Blattes.

**In der Waisenanstalt Basel**

ist die Stelle einer **Arbeitslehrerin** zu besetzen. Gehalt Fr. 400—600, nebst freier Station. Anmeldungen unter Angabe des Lebens- u. Bildungsganges, der bisherigen Thätigkeit und etwaiger Zeugnisse oder Erkundigungsadressen nimmt entgegen: **J. J. Schaublin**, Waisenvater, 4129] **Basel.**

**Gesucht zum sofortigen Eintritt:**

4186] Eine junge **Lehrtochter** als **Lingère**, welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen.

Man wende sich gefl. an **Mad. Virg. Barbier**, lingère, rue de Seyon 7, Neuchâtel.

Eine junge Tochter, welche deutsch und französisch spricht, das Nähen erlernt hat und gegenwärtig in einem Laden mit Serviren beschäftigt ist, sucht eine Stelle als **Ladentochter**, am liebsten, wo sie zugleich mit Nähen beschäftigt werden könnte. [4197]

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Stelle-Gesuch.**

4149] Wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse sucht eine Frau eine Stelle, sei es als **Verkäuferin** in einem Laden oder Konsum, oder als **Haushälterin** zu einem Herrn oder einer Dame, oder als **Pflegerin** und zur Besorgung von 1—2 Kindern. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Gesucht per 15. Juni:**

4151] Eine junge Tochter aus anständiger Familie, die eine Arbeitsschule durchgemacht hat. Dieselbe hätte vier Kinder im Alter von 5½ bis 14 Jahren zu über-wachen u. alle vorkommenden Flickarbeiten zu besorgen. Dabei würde ihr Gelegenheit geboten, sich im bessern Zimmerdienst, Serviren und Bügeln vollständig auszubilden, bei guter Verpflegung und anständiger Gratifikation.

**Für Eltern!**

4180] Bei Herrn **H. Pittler**, Professor in **Chateau d'Oex** (Waadtländisches Oberland), werden einige Knaben im Alter von 12—16 Jahren in **Pension** angenommen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren: **Billwiller**, Direktor, Oberstrass, Zürich; **H. Rudin-Hefli**, Lehrer an der obern Mädchen-Schule in **Basel** (Rudolfstrasse 18), und Pfarrer **S. Chavannes**, gew. Inspecteur des Collèges in **Lausanne**. (O. F. 1404)

**Gesucht nach Frauenfeld.**

4120] Ein **treues, fleissiges Dienstmädchen** von dem Lande, das bürgerlich kochen kann, die Hausgeschäfte versteht und auch etwas nähen kann.

Zu erfragen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Man sucht für ein Mädchen im Alter von 18 Jahren eine Stelle als **Stütze der Hausfrau**, um sich in den häuslichen Arbeiten vervollkommen zu können (womöglich in einer katholischen Familie). Adresse ertheilt die Exped. d. Bl. [4150]

4157] Ein 21-jähriges Fräulein (Holländerin), der deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung als **Gesellschafterin** bei einer älteren Dame. Als **Kindergärtnerin** ausgebildet, würde sie in einer netten Familie auch gerne ein oder zwei jungen Kindern den Anfangsunterricht erteilen. Gute Behandlung Hauptsache. Gute Referenzen.

Offerten unter **F M 4157** an die Expedition dieses Blattes.

**Landaufenthalt.**

Für erholungsbedürftige Kinder jeden Alters oder erwachsene Personen wäre in einem appenzellischen, höher gelegenen Dorfe, bei gesunder Luft, freier schöner Aussicht, bei einfachem, kräftigem Tisch, in einer Privatfamilie **billige Pension** zu erhalten. [4154]

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**En gros. En détail.**

**Billigste Bezugsquelle**

für [3654]

**Vorhangstoffe**

weiss, crème und farbig

bei

**F. Ruegg, Weisswhdlg.**

**Rapperswyl.**

— Muster sende franko. —

**Graue Haare**

bekommen durch **Dr. Löwenstamms Puritas** ihre **frühere Jugendfarbe** wieder. 2 Fr. per Flasche, bei Dutzend-Abnahme **Rabatt**. Versandt gegen vorherige Einbusung des Betrages in Baar oder Briefmarken. — Agenten und Wiederverkäufer gesucht. [4125]

Das **Puritas-Depot** in München, Rosenenthal 12.

Beim Bahnhof. **LUGANO.** Beim Bahnhof.

**Hôtel-Pension Beau-Regard mit Villa.**

— Sehr mässige Passanten- und Pensionspreise. — 4119] **Frau Hirt-Wyss.**

**Hôtel und Kuranstalt Weissbad** Ktn. Appenzel I. Rh. 2730' über Meer. am Fuss des Säntis.

Standquartier für genussreiche Gebirgstouren. Komfortabel eingerichtet, grosse artige Parkanlagen, reizende, geschützte, staubfreie Lage. Bekannt für gute Küche und reellen Keller. Telegraph im Haus. Prospekte gratis. (O G 1706) [4109]

**F. Emde**

Storchengasse 7

**Zürich.**

Spezialität in: **Seiden- und Sammtbändern** **Seidenstoff** **Schärpen-Bändern** [4028] **Plüsch** **Crêpe anglaise** **Seiden- und Patent-Sammt.**

**Klosters** Eisenbahnstation Landquart **Schweiz** **Klimatischer Sommerkurort.** Graubünden.

Mildes, voralpines Klima. — 1200 Meter ü. M. — Mittlere Saison-Temperatur 13°.

**Hôtel und Pension Brosi**

mit allem Comfort. Schönste Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Buchen- und Tannenwäldchen mit ebenen und leicht ansteigenden Spazierwegen. Mässige Preise. Arrangements für Familien. **Prospecte.** Kurarzt. Eigenthümer: **G. Stifter**, auch Eigenthümer des **Kurhauses Davos-Dörfli.** [3924]

**Spezialschule der italienischen Sprache** in Luino (Langensee).

3527] Dieser in **Vierteljahrskursen** ertheilt, für die reifere Jugend, die **männliche** und die **weibliche**, bestimmte Unterricht gewährt den Vortheil, das **Italienische ohne den gewöhnlichen Schulzwang gründlich und schnell**, und zwar im Lande selbst, zu erlernen. — Beginn der Kurse: 1. Oktober, 1. Januar, 1. April, 1. Juli. Später Eintretende benutzen die **Vorbereitungsschule.** — Pensionspreis: Frs. 100 monatlich. — Das örtliche Klima ist mild und sehr gesund, die Bevölkerung friedliebend und intelligent, die Natur reich an den überraschendsten Schönheiten. Prospekte und Referenzen durch **C. Zürcher**, Professor in **Luino.**

**Sofort gesucht:**

4161] Ein **treues, anständiges, fleissiges** Schweizermädchen als **Kellnerin** in eine grosse Restauration am Bahnhof. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

**Haar-Restorner.**

Sicherstes und unschädliches Mittel, ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Erfolg garantirt.

**Chinin-Haar-Balsam.**

Bei wöchentlich mehrmaligem Gebrauch das sicherste Mittel zur Erlangung eines kräftigen Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen. (M 113 G) [3652]

In Flacons à Fr. 2, resp. Fr. 1.25 bei **Klapp & Baumann, Droguerie z. Falken, St. Gallen.**

**Sommerpantoffeln**

mit **Schnürsohlen** bestens assortirt, von 80 Cts. die **Espadrilles** und Fr. 1.50 bis Fr. 2.50 die **Pantoffeln** mit starkem **Contrefort.**

**Breite, schöne Schnürsohlen** **Wiederverkäufer Rabatt** **empfehlen** bestens

**D. Denzler, Seiler, Zürich,** 3928] **Sonnenquai 12 u. Rennweg 58.**

**Das grosse Bettfedern-Lager**

von **L. Meier** in **Bieden** (Luzern) versendet franko (bei Bestellungen von mindestens 9 Pfund) neue gedörnte **Bettfedern** per Pfund à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1.10, 2.—, 2.50, 3.20 und 4.—; **Flaum** per Pfund à Fr. 4.75, 5.20, Fr. 6.— bis Fr. 10.—. [4188]

Wer solche bedarf, kann ohne Risiko bestellen, da Nichtkonvenirendes franko retour genommen wird, Sendungen nicht nur franko, sondern auch zollfrei sind und die Verpackung nicht berechnet wird. Bei Abnahme von 50 Pfund Rabatt.

**Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleider, Sommer-Buxkin,**  
 garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130 bis 140 cm. breit à Fr. 2.40 per Elle oder Fr. 3.95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus  
**Oettinger & Co., Centralh., Zürich.**  
 P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [3989]

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna** in Altona (Deutsch.) versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Z) gute neue Bettfedern für 75 Cts. das Pfund, vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50, prima Halbdaunen nur 2 Fr. prima Ganzdaunen nur 3 Fr.  
 Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Z 5% Rabatt. Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht. [4027]

**Gestickte Roben,**  
 sowie alle Arten  
**Hand- u. Maschinen-Stickereien,**  
 liefert Unterzeichneter in eigenem Fabrikat unter billigster Berechnung. Auch wird bei Zusendung von 4,30 m. Stoff jede beliebige Maschinen-Stickerei in Seide, Garn etc. sofort ausgeführt. Eine grosse Auswahl Muster steht jederzeit zur gefälligen Einsicht bereit. [3695]  
**R. Klee-Hohl,** Broderies, Heiden.

 [3900]  
**Handschuh-Spezialitäten**  
 für Herren und Damen empfiehlt  
**J. Gredler,** Poststrasse, Zürich.  
 Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

**Sargmagazin**  
**Zürich.**  
 Särge von Fr. 12. — an, Kindersärge von Fr. 2. 50 an, Eichensärge von Fr. 100. — an, Leichenkleider von Fr. 4. — an, Kinderkleidchen von Fr. 1. 50 an, Sargkissen von Fr. 4. — an, Kinderkissen von Fr. 1. 50 an, Blechkränze von Fr. 4. — an, Perlkränze von Fr. 2. — an, Grabandenken von Fr. 4. — an, Trauerbouquets von Fr. 1. — an, Lorbeerkränze, künstl., v. Fr. 2 an, Trauerschleifen von Fr. 1. — an empfiehlt  
**E. Hoffmann,**  
 beim Hotel Central  
 Zürich. [4043]

**Für Hausfrauen etc.**  
 Vortheilhaftestes Waschen und beste Schonung der Wäsche, seit Jahren in Schweizer Familien tausendfach erprobt, bei Gebrauch von [4077]  
**Siglar's Patent-Sodin** in Pulver a. d. k. k. a. p. Sodin-Fabrik in Feldkirch. In den meisten Spezereigeschäften zu haben. (In 1/2 Ko. Paqueten à 45 Cts.) Die Fabrik erzeugt noch verschiedene billigere Waschmittel, wie Fetllaugenmehl etc.

**Wasserheilstalt Buchenthal**  
 Ct. St. Gallen.  
 Hydrotherapie, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätikuren (Oertel's Entfettungskuren).  
 (Ma 1454 Z) — Ausführliche Prospekte gratis. — [3986]  
**Kurarzt: Dr. H. Wollensack,**  
 früher langjähriger Assistenzarzt des Prof. Winternitz in Wien.

— Anzeige. —  
 4145] Die **Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft** hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in **Antwerpen** das **Ehrendiplom**, in **Paris** das **Ehrendiplom**, d. h. jeweilen die **höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.  
**Die Davis-Sewing-Machine Co., London, 24 Aldersgate-Street 24.**  
**Die neue Davis-Nähmaschine**  
 mit **Vertical-Transportvorrichtung** ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.  
 Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:  
**Hermann Gramann, Münsterhof 20, Zürich.**  
 Generalvertreter für die **übrige Ostschweiz**, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern und Uri:  
**A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, Rüti (Zürich).**

Appenzell A. Rh. **Schwellbrunn.** 972 Meter über Meer.  
**Gasthof & Pension z. Kreuz.**  
 Besitzer: **J. Diem-Schlegel.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem Tit. Publikum seinen durch Neubauten bedeutend vergrößerten Gasthof angelegentlich zu empfehlen, und macht besonders Gesellschaften, Vereine, Touristen etc., sowie Kurgäste, welche längern Aufenthalt zu nehmen wünschen, hierauf aufmerksam. Sonnige, freie Lage, prächtige Aussicht vom Hause aus selbst, sowie von den naheliegenden Punkten: Steinbruch, Sitz, Hurst etc. Schöne Spaziergänge auf ebenen, sowie leicht und strenger ansteigenden Strassen und Höhen. In der Nähe schöne Waldungen, Milch und Molken. Schwellbrunn eignet sich durch seine Lage, durch ganz geringe Temperaturschwankungen, reine frische Luft, vorzügliches Trinkwasser, hauptsächlich für klimatische Sommerkuren, Vorbeugungskuren gegen Erkrankungen, Verbesserung der Blutbildung und Ernährung etc., und ist deshalb Solchen, die an chronischen Katarrhen der Athmungsorgane leiden, sowie Blutarmen, Bleichsichtigen, Reconvalescenten von schweren Krankheiten, ferner Solchen, die wegen geistiger Ueberanstrengung der Ruhe bedürfen, und selbstverständlich auch Denen, die sich für einige Zeit dem Geräusch der Städte und Industriebezirke entziehen wollen, sehr zu empfehlen. Herr Dr. Zoller von Schönengrund besucht wöchentlich wenigstens zwei Mal und ist zu jeder Auskunft bereit. [4141]  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, gesunde reelle Weine, aufmerksame Bedienung und billige Preise das in mich gesetzte Vertrauen zu recht-fertigen.  
**Post- und Telegraphenverbindung** zunächst dem Hause. Täglich zweimalige Postverbindung von und nach Herisau. (H 465 G)  
 Hochachtungsvoll empfiehlt sich  
**J. Diem-Schlegel, Propr.**

**Mineralbad und Luftkurort „Säntisblick“**  
 in **Waldstatt** (Kt. Appenzell A. Rh.).  
 Eröffnet mit 1. Juni.  
 4123] Das Wasser ist laut Analyse stark eisenhaltig. Es ist sehr zu empfehlen für folgende Krankheiten: Rheumatismus, Catarrhe, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Lungenübel u. s. f.  
 Eichenrinden- und Soolbäder. Milch und Molken. Geschützte Lage. Reizende Ausfüge und Waldpartien. Gute Küche und aufmerksame Bedienung. Zimmer von Fr. 1 bis Fr. 2.  
 Pensionspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.  
**A. Knöpfel,** Besitzer.

— Aussteuern —  
 zu Preisen von Fr. 300, 350, 400, 450, 700, 800, 1200 bis Fr. 2000.  
**Betten mit doppelten Matratzen**  
 von Fr. 85, 95, 100, 120, 140, 300 bis Fr. 500.  
 — **Schlafzimmer-Einrichtungen** —  
 von Fr. 250, 350, 400, 500 bis Fr. 2000.  
**Mobilien und Polsterarbeiten**  
 zu äusserst billigen Preisen und in anerkannt solider Arbeit empfiehlt und stehen obige stets zur Einsicht offen in den Lagerräumen von  
**L. Billeter, vormals Billeter & Nägeli,**  
 15 Beatengasse 15, Bahnhofquartier, Zürich. [4111]

**Doppeltbreite**  
**Etamine, Grenadine & à jour Gewebe**  
 à Fr. 1. — per Elle oder Fr. 1. 65 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4005]  
**Oettinger & Co., Centralh., Zürich.**  
 P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modelbilder gratis.

Goldene Medaille:  
 Weltausstellung Antwerpen 1885.  
**CHOCOLAT**  
  
**SUCHARD** 3814  
**NEUCHÂTEL (SUISSE)**

**Aechten Bienenhonig**  
 von den Jahrgängen 1884 (weisslichgelb) und 1885 (röthlichgelb), beides sehr schöne und gute Qualitäten, in Blechbüchsen von ca. 5, 25 und 30 Kilos, verkauft (so lange der Vorrath reicht) zu Fr. 2 per Kilo (Gefässe und Verpackung extra)  
**Emil Laué,** Bienenzüchter  
 3852] in Wildegg, Aargau.  
 NB. Die schönen, starken Blechbüchsen, welche zwar in den meisten Haushaltungen sehr willkommen sind, werden gegen Retournachnahme gerne zurückgenommen.

1167 Meter über Meer.  
**Niederrickenbach**  
**Klimatischer Alpenkurort**  
 bei Stans, Unterwalden.  
 Unvergleichlich schöne, chromatische und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4 1/2 — 6 Fr. Prospekte gratis. Sich höchlichst empfehlend  
**J. von Jenner-Meisel,**  
 4076] Eigenthümer.

**Gardinen,** inländisches und englisches Fabrikat, in allen Breiten und schönen Dessins.  
**Bandes & Entredeux** eigener Fabrikation, weiss und farbig, in reichster Auswahl, empfiehlt und bemustert auf Verlangen  
**L. Ed. Wartmann,**  
 St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.  
**Nähmaschinen,** unübertroffen, für Hand- und Fussbetrieb, aus der renommirten Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden, stehen ebendasselbst zur Besichtigung und Prüfung bereit. — Garantie und Gratisunterricht. [3615]

**Wasserdichte Bettelagen**  
 aus Rosshaar, mit Wasserbehälter von Gummi, für Kinder u. Erwachsene, welche an Bettmässen leiden, fabrizirt von der Firma **Fr. Mausser** in Nürnberg, sind zu beziehen in drei Grössen à Fr. 4. —, Fr. 6. 50 und Fr. 9. — aus der [4126]  
**Apotheke z. Klopfer, Schaffhausen.**

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Garantirt waschächte, nach allerneuesten Dessins bedruckte

### Sommerstoffe

in grossartigster Auswahl à 40 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter bis Fr. 1.25 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [3990]

Oettinger & Co., Centralh., Zürich.

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Luftkurort Ober-Yberg  
3 Stunden von Einsiedeln.

### Pension Holdener

(neben dem Post- und Telegraphenbureau) empfiehlt sich der geehrten Damenwelt für den Sommeraufenthalt, sowie Touristen und Passanten. Heimeliges Familienleben. Pensionspreis 4 Fr. Zuvorkommendste Bedienung. [4102]

F. Holdener-Walder,  
Besitzer.



Viele Arten in Schuss-Hieb-Stich-Waffen. Preislisten gratis. Hippolit Mehles, Waffenfabrik Berlin W., Friedrichstrasse 159.

(914)



Garantirte **Taschen-Uhren.** Remontoirs (Prima Qualität)

Für Damen:

Cylinder, in Nickel Fr. 18. —  
" in Silber Fr. 25. —

Für Herren:

Cylinder, in Nickel Fr. 18. —  
Anker, in Nickel Fr. 22. —  
" in Silber (Breguet) Fr. 35. —

Unbedingte schriftliche Garantie!

Gegen Mandat oder Nachnahme zu beziehen bei

Charles Gros, fils, St. Immer.  
Reparaturen von gewöhnlichen und komplizirten Uhren. (H 2293 J)

### Luftkurort an der Lenk

(Kt. Bern, 1100 Meter über Meer).  
Hôtel & Pension z. Krone.

Vor 4 Jahren neu erbaut, mit netten, grossen Zimmern und mehreren Balkons. Preise äusserst billig. — Unsere verehrlichen Gäste können die in nächster Nähe gelegenen Schwefel- und Eisenquellen, sowie Bäder, gegen eine mässige Taxe benutzen. [4163]

Es empfiehlt sich bestens  
Der Eigentümer: Zürcher-Bühler.



[4001]

### Iseltwald am Brienersee.

### Pension Seebucht

4143] 5 Minuten von der Dampfschiffkände. Prachtvolle, geschützte Lage, herrliche Aussicht und gesunde, reine Bergluft. Seebäder. Gute Küche und Weine. (H1416 J)  
Pension incl. Zimmer und Bäder Fr. 3. 50 bis Fr. 5 per Tag.  
J. Nonnast-Duruz.

Fideris, Kanton Graubünden.

### Hôtel und Pension Aquasana.

Eröffnung den 1. Juni.

4124] Mitte Weges zwischen Dorf und Bad Fideris, 1016 Meter über Meer, in geschützter Lage an ausgedehnten Waldungen gelegen, mit schöner Aussicht und Gartenanlagen. Freundliche, gut möblirte Zimmer, verschiedene Lokalitäten heizbar, sehr gute Betten, kurgemässe Tafel und reelle Getränke. Auf Verlangen werden die Gäste in Landquart mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. Pensionspreis Fr. 4. 50. Betten Fr. 1. 50 bis Fr. 2. — Einzelzimmer Fr. 2. 50 bis Fr. 3. 50. Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich (H 2478 Z)  
Fideris, im Mai 1886.

Johs. Gujan-Alexander.

### Pension-Restaurations Schloss Risegg

5 Minuten ob der Bahnstation St. aad bei Rorschach.

4142] Prachtvolle Aussicht auf das Bodenseepanorama. Von Weinbergen und grossem Obstpark umgeben. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Komfortable Zimmer. Morgens und Abends frische Kuhmilch. — Pension mit voller Verpflegung je nach Auswahl der Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5.

Post und Telegraph St. aad. Der Besitzer: Steiner-Bucher.

### Glacé-Handschuh-Fabrik

Filiale: St. Gallen Marktplatz 13. **J. BÖHNY** Filiale: Basel Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — ZÜRICH — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten Leder-Handschuhe. Grosses Lager aller Sorten Stoff-Handschuhe.

Eigener neuer Handschuhschnitt, „System Victoria“ ohne Seitennaht, passt vorzüglich. — Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [4112]

Migräne-Elixir. Durch zahlreiche Atteste anerkannt, das beste und zuverlässigste Mittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Flacon Fr. 2. 50.

Garantirt reines Kaffee-Extract. Feinster Kaffee in Extractform. in hohem Masse den Haarwuchs. 1 Fläschchen à Fr. 1. 50 ist hinreichend zur Darstellung von 25 bis 30 Tassen vortrefflichen Kaffees.

Goldmelissen-Spiritus. Bewährtestes Hausmittel bei Ohnmachten, Schwindel, Uebelkeiten, Blähungen, Magenschmerzen etc. Flacon Fr. 1. 50.

Bay-leaf-water. Entfernt dauernd die lästigen Kopfschuppen und befördert in hohem Masse den Haarwuchs. Flacon Fr. 1. 50.

Toiletten-Essig. 1 Kaffelöffel voll täglich unter das Waschwasser gemischt, verhütet das Auftreten von Mitesser, Laubflecken etc. und gibt einen sehr schönen Teint. Flacon Fr. 1. 25.

Zahnpasta. Verhindert bei täglichem Gebrauch das Krankwerden der Zähne, verhütet Zahnschmerzen, verleiht den Zähnen ein blendend weisses Aussehen und beseitigt dauernd jeden üblen Geruch im Munde. Sch. 75 Cts. Zu beziehen von [3867]

B. & W. Studer, Apotheker in Bern.

Nur ächt, wenn mit unserer Firma und Schutzmarke versehen. Emballage gratis.

### Bad Seewen.

Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.

### Hôtel. Mineralbäder zum „Rössli“. Pension.

4078] Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und Soolbäder, Kuh- und Ziegenmilch. Prachtige Schattenplätze beim Haus. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Etablissement bestens. — Offen vom 10. Mai bis im Oktober.

Wittve Beeler & Söhne.

### Höheres Töchter-Institut zum rothen Haus

in Reutlingen (Württemberg).

— Beginn des nächsten Quartalkurses den 22. Juli. — Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern und allen weiblichen Handarbeiten (Frauenarbeitschule). Französische und englische Konversation. Tüchtige Lehrkräfte. Sorgfältige Erziehung und freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. Schöne, gesunde Lage. Prospekte durch die Vorsteherin: Fr. Beglinger. [0000]

### Bötzberg-Station. Mumpf. Kanton Aargau.

### Soolbad zur Sonne.

— Eröffnung 1. Mai. — Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Prospektus gratis. (M 5524 Z) [4003]  
F. J. Waldmeyer-Boller, Propriétaire.

Garantirt waschächte [4006]

### Crêpe de Chine

in neuestem, solidestem Gewebe (berühmteste Marke Anderson) à Fr. 1. 05 per Elle, oder Fr. 1. 75 per Meter versenden in einzelnen Roben, Metern, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., Zürich.

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.



Buch für Alle monatlich Fr. —, 95  
Illustrirte Welt " —, 95  
Bibliothek der Unterh. " —, 1. 10  
Ueber Land und Meer " —, 1. 50  
J. Wirtz, Buchhandl., Gröningen.

3275] Ohne Berufsstörung sind selbst die hartneckigsten und veraltetsten Verdauungskrankheiten nebst Folgeleiden nach langjährig bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ welche gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. versandt wird von der Poliklinik in Heide (Holstein), Oesterwiede.



Neug. 38, St. Gallen. Kronthal-St. Fiden.  
In allen gangbaren feinen und groben  
Korbwaaren  
— auch im Repariren, Bronciren und Vergolden — halte mich den geehrten Frauen bestens empfohlen. [4107]  
J. Huld. Rüdinger.

### Fabrikation von [3988]

St. Galler

### Hand- u. Maschinen-Stickereien.

Specialitäten:

Lieferung oder nur Stücken ganzer Aussteuern.  
Grosse Auswahl in Mouchoirs.  
Gestickte Roben jeglichen Genres.  
Weisse und farbige Vorhänge.

### A. Lutz

Vadianstr. 19, St. Gallen.

Offertenblatt gratis versandt an Handlungen der Schweiz. Inserate à 25 Cts. 3878] Verlag in Gröningen (Zürich).

### Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von 3758] Walther Gyax, Fabrikant in Bleienbach bei Langenthal.

Muster stehen zu Diensten!

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

## Pension Schloss Goldenberg.

Zwischen Winterthur und Schaffhausen, nächst Station Henggart.

### Luft-, Milch- und Molken-Kurort.

4116] Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage mit schattenreichen Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwaldungen, besonders für Genesende und Ruhesuchende zu empfehlen. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4. 50. Prospekte gratis. (M 5718 Z) Philipp Schueb-Otto, Besitzer.

Ct. Aargau. **Baden.** Schweiz.

## Badhôtel z. Freihof

nächst dem Bahnhöfe.

Neu renovirt, durch bauliche Veränderungen sehr bequem und komfortabel eingerichtet. Prachtvolle Lage an der Limmatpromenade mit Aussicht auf die Gebirge. Neu erbautes Café-Restaurant mit grosser Halle gegenüber dem Kurhause. Bequeme Badeinrichtung, vorzügliche Küche und Weine, aufmerksame Bedienung, mässige Preise. Table d'hôte 12 1/2 Uhr, Souper 7 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit. Pension von 5 bis 8 Fr. per Tag, je nach Wahl der Zimmer. Omnibus am Bahnhof. [4152]

Hydraulischer Personenaufzug.

Es empfiehlt sich bestens (M 5845 Z)

Der Besitzer: J. Schättli.

## SOOLBAD RHEINFELDEN

### Rheinsoolbad. — Hôtel des Salines.

Herrliche Lage am Rhein. Bedeutend vergrössert und für diese Saison neu installirt. Illustriertes Prospectus gratis. (H 1790 Q) [4052]

J. V. Dietschy.

## Pension „Guggithal“ bei Zug

Eröffnung 1. Mai.

Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 4 bis Fr. 4. 50 per Tag. Bad im Hause. Gute Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens die Besitzer:

(Ma 1761 Z) [4147]

Gebrüder Bossard,

früher Conrad Bossard, Vater.

Luft- u. Milch- Kuren. **Faulensee-Bad** Mineralbäder. Douchen.

am Thunersee (Bern Oberland).

Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lipp Springs; vorzüglich bewährt bei Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutarmuth, Nervenleiden. 800 m über Meer. 200 m über dem Thunersee. Reizende Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pensionspreise von Fr. 5 bis Fr. 8. Bis 10. Juli und ab 1. September Preisreduktion. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Brochuren und Prospekte gratis. Saison: Mai bis Oktober. (OH 1400) [4049] Kurarzt: Dr. J. Lussy aus Montreux. A. Schlenninger-Müller.

## Soolbad Rheinfelden.

### Gasthof zum Schiff.

Durch seine anerkannt gute und billige Führung bestens empfohlen. Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst. [4144]

Wwe. Louise Erny.

## Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

von Wallrad Ottmar Bernhard in Zürich

ist die Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der Schweiz, Alpenflora. Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedizinalrath Dr. L. A. Buchner, Dr. Wittstein, Dr. Kayser und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften als bestes diätetisches Hausmittel empfohlen. [3863] Zu haben in Flaschen à Fr. 2 und Fr. 3. 50 in den Apotheken, Drogen und bekannten Dépôts: in St. Gallen bei P. L. Zollikofer zum „Waldhorn“ und in sämtlichen Apotheken.

Man achte auf Firma und Fabrikmarke.

## Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. Kanton Graubünden. Splügenstrasse.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenranke. Neueingerrichtete Eisenmoorbäder bei Schwächeständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Fiz Beverin etc.). [M 5741 Z]

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 5—7. Kurarzt. [4081]

Wittwe Fravi.

Klimatischer Luftkurort **Hasleberg** ob Meiringen, Berner Oberland.

900 M. über Meer. Unvergleichlich günstiges Höhenklima.

## Kurhaus Hotel „Alpbach“.

4099] Prachtvolle Lage. Entzückende Aussichten auf die Schneegebirge, Well-, Wetter- und Engelhörner, den Rosenlaugletscher und die Wasserfälle des Reichenbachs. Bäder und Douchen. Ausgezeichnetes Quellwasser. Küche und Keller vorzüglich. Höchst komfortabel eingerichtet. Pensionspreis: Mai, Juni und September Fr. 4 bis Fr. 5, Zimmer inbegriffen; Juli und August Fr. 5 bis Fr. 8.

Ur. Huber, Besitzer.

**LIEBIG** Company's  
**Fleisch-Extract**  
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

*Joseph Liebig*

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: Weber & Aldinger, Zürich & St. Gallen. Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [5722]

Zwischen dem Mythen u. dem Rigli im herrlichen Thale von Schwyz. **Bad Seewen** Station der Gotthardbahn. Kuranstalt zum „Sternen“.

Per Bahn 5 Minuten nach Brunnen am Vierwaldstättersee. 1 St. nach Rigikulum.

Eisenhaltige Mineralquelle von altbewährtem Rufe. — Eröffnet seit Mitte Mai. 4131] Das Kurhaus liegt an anerkannt schönster Lage Seewens, ist ganz umgeben von schattigen Gartenanlagen, besitzt einen eleganten Speisesaal, eine aussichtsreiche Terrasse und eine neu erstellte Wasserversorgung mit Closet-spülung und ist einziges Hotel am hiesigen Platze, welches diese in sanitärischer Beziehung so hochwichtige Einrichtung hat. Pensionspreis sammt Zimmer und Bedienung etc. per Tag 4 1/2 bis 5 1/2 Fr. (M 5781 Z) Badearzt: Dr. Carl Real. — Ausführliche Prospekte gratis und franko. Ergebenst empfiehlt sich Der Eigenthümer: Martin Fuchs-Kürze.

**CHOCOLAT & CACAO**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
LAUSANNE (SUISSE)  
Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Goldene Medaille Paris 1884. Goldene Medaille Antwerpen 1885. [3625]

## Für die Reise- und Bade-Saison

empfehle:

- Herren-Bergschuhe, mit zweckentsprechendem Beschlage.
- „ Touristen-Schuhe verschiedener Arten.
- „ Bottines in schönen Formen, vielen Genres.
- „ Halbstiefel, kurze Rohr, sehr praktisch für corpulente Herren.
- Damenstiefel, Elastique } in einfachen und ganz eleganten
- „ Schnür u. Knöpfe } Arten, grösste Auswahl.
- Damenschuhe }
- Damen-Bergstiefel }
- Damen-Pantoffeln, viele Arten.

Oben benannte Artikel sind in grosser Auswahl und jeder Grösse auf Lager, kann somit jedem Wunsche entsprechen werden.

Bestellungen auf's Mass prompt.

Brühlgass-Ecke 12 St. Gallen. **Joachim Bischoff** Brühlgass-Ecke 12 St. Gallen.